

Maritime Musse inmitten urbaner Unrast

Weshalb nicht einfach auf dem Wasser übernachten statt im Hotel – auch in der Grossstadt? Ein Solarbootpionier vermietet im Düsseldorfer Medienhafen ein luxuriöses Hybrid-Hausboot an Touristen. VON MILDA DRÜKE



Blick auf die Bauten des Architekten Frank Gehry am Düsseldorfer Medienhafen. Hinter den Fassaden der sonnenbeschienenen Skyline beginnt die Betriebsamkeit.

Das Taxi hält. Adresse: Neuer Zollhof im Düsseldorfer Medienhafen. Aussteigen vor den weissen, silbernen und roten Bauten des Architekten Frank Gehry. Hafenmeister Rolf Gast hatte am Telefon gesagt: «Hinter dem weissen Bau die Treppe runter, und Sie sehen die Marina. Das Hausboot liegt nicht weit von der Hafensteigerei.» Marina, Hausboot, Hafensteigerei – nicht zu erraten angesichts der omnipräsent futuristischen Szenerie kippender Wände, schiefer Türme, Fassaden aus Glas. Menschen in Business-Outfits eilen in Restaurants. Polierte Automobile schnurren.

Und dann, vierzig Schritte weiter, am Fuss der Treppe hinter dem weissen Gehry-Bau, fällt alle städtische Unrast mitsamt ihrem Sound aus der Welt. Allgegenwärtig jetzt die Marina, das, was von ihr ausgeht: Musse und Weile. Von oben, von der Kaimauer aus, die Sicht hinunter auf an Stegen vertäute Motorjachten, das schwimmende Gebäude des Hafensteigers im nördlichen Becken des alten Handelshafens, Liegeplatz für einhundertzwanzig Jachten; etwa zweihundert Meter lang, hundert breit.

Kleinkraftwerk auf dem Dach

Das Hausboot ruht am Steg in der Sonne. Tisch und Stühle auf der Terrasse im Bug. Zwei Liegen auf dem flachen Dach, drumherum eine Reling. Ins Auge fallen Solarmodule auf der Fläche davor. Von den bodentiefen Fenstern zurückgezogene Vorhänge signalisieren: «Willkommen.» Über Stufen die Kaimauer hinab geht's zur Steganlage. Hafensteiger Gast hat die Tür ins Boot bereits aufgeschlossen. Mit dem Herunterdrücken der Klinke wird «Cruising Home» dem Gast Zuhause für eine Nacht. Oder Nächte.

Als Falk Viczian das «Cruising Home» 2015 in der Marina sah, «verliebte» er sich gleich «in Boot und Konzept». Da es zu kaufen war, kaufte er es. Um es zu vermieten. «Auf diesem Boot in dieser Lage würde ich mich selbst wohl fühlen», war der eine Grund für ihn. Der andere das Kleinkraftwerk auf dem Dach. Die Solarmodule, die Sonnenenergie in

Und dann, am Fuss der Treppe hinter dem weissen Gehry-Bau, fällt alle städtische Unrast mitsamt ihrem Sound aus der Welt.

elektrischen Strom verwandeln, die Batterien des Hausboots speisen – dessen Lampen zum Leuchten bringen, den Induktionsherd kochen lassen, den Geschirrspüler spülen, die Heizung wärmen und den Flachbildschirm TV-Bilder zeigen. Wenn die Sonne scheint. Sonst sorgt Landstrom der Marina für Komfort auf dem Hybridboot.

Auf dem Wasser leben zu können, ohne die Umwelt zu schädigen, und dennoch nicht auf Komfort verzichten zu müssen, das zu fördern und zu erforschen, ist, was Falk Viczian antreibt. Er ist Physiker. Forschend betreut er ein weiteres Hybridboot, das Binnen- und Küstengewässer Europas befährt. Als Skipper steuert er seinen «Solar Wave»-Katamaran durch das Revier der Ionischen Inseln in Griechenland. Mit wechselnden Forschern an Bord und Studenten, die ihr Praxissemester machen.

Nachmittagssonne flutet durch das Boot, seinen Salon, wo das rote Leder

des Bugatti-Sessels aufleuchtet, so wie die roten Streifen neben weissen im Bezug der Polster des Korbsofas. Die Seemannskiste als Tisch dazwischen wirft Schatten über das Parkett bis zu den hohen Stühlen am Tresen: Essplatz vor der offenen Küche. Dahinter das von beiden Seiten begehbare Bad, das Schlafzimmer mit Doppelbett auf der einen Seite des Gangs; auf der anderen ein Etagenbett, zwei-stöckig. Aus den Fenstern im Heck wandert der Blick unweigerlich 240,5 Meter den Rheinturm hinauf.

Entschleunigung contra Rasanz

Ganz sanft bewegt eine Strömung das Boot. Der Tag neigt sich. Musse und Weile der Marina übertragen sich auf Gäste im Salon. Oben, auf dem Weg rund um die Kaimauer, sehen sie Radfahrer, Fussgänger, Jogger unter Bäumen. Manch einer wird auf der Fussrad-Brücke über die Hafenzufahrt zum

Paradies-Strand am Rhein unterwegs sein. Alles im Blickfeld der Gäste erscheint entschleunigt. Selbst die hohen Bürobauten, die Hotels, in denen die Lichter angehen. Skyline. Errichtet von Architekten mit Weltruhm. Urbane Rasanz, deren Geräusch die Gäste auf der Terrasse vor dem Salon nicht erreicht. Sie hören leises Plaudern auf einer Motorjacht. Können überlegen, ob sie kochen oder die Stufen der ein Jahrhundert alten Kaimauer hinaufsteigen wollen. Oben liegt das erste vieler exquisiter Restaurants im Medienhafen direkt vor ihnen. Nur Schritte weiter eines mit Stern. Gehen über Gleisanlagen der alten Ladestrasse, vorbei an Hafenkran, gusseisernen Pollern, Design-Läden. Am Fuss der Skyline finden sie Bars, mehr Restaurants, das Multiplexkino. In umgekehrter Richtung wartet beim Rhein-

Solarmodule speisen die Batterien des Hausboots. Wenn die Sonne scheint. Sonst sorgt Landstrom der Marina für Komfort auf dem Hybridboot.

turm das Variété. Fünf Gehminuten später die Altstadt.

Morgens schwoft das Hausboot im glatten Hafengewässer. Ein Kormoran taucht unter und wieder auf. Da ist die überwältigende Ruhe der sonnenbeschienenen Skyline, hinter deren Fassaden die Unrast beginnt. Hausboot-Gäste sehen sich am Puls kosmopolitischer Betriebsamkeit und erleben maritime Musse. «Könnten wir nur immer so wohnen», hört der Hafensteiger Besucher oft beim Abschied sagen. Dann lacht er und sagt: «Können Sie. Mein Team baut Ihnen ein «Cruising Home». Ein fahrendes Zuhause mit einer Reisegeschwindigkeit von zehn Kilometern. Nichts zum Protzen. Wir haben uns Entschleunigung und sauberer Umwelt verschrieben.»

Das «Cruising Home» (Übernachtung für bis zu vier Gäste, ab 125 Franken für zwei Personen) kann über Airbnb gebucht werden.



Ausgesuchte Adressen in Gegend zum Hafen

Restaurant Berens am Kai: ein Michelin-Stern, eine Küche voller Finesse – einen Stopp wert! Kaistraße 16; www.berensamkai.de.

Pebbles Bar & Lounge im «Hyatt»: Panoramablick über den Medienhafen. Speditionstrasse 19.

Altstadt mit Wochenmarkt auf dem Carlsplatz: vom Hausboot aus zu Fuss 25 Minuten den Rhein entlang, mit vielen kleinen ausgezeichneten Essständen. In den Seitenstrassen finden sich zahlreiche Boutiquen und Restaurants. Besonders empfehlenswert ist das Restaurant Münstermann Kontor an der Hohen Strasse 11; www.muenstermann-kontor.de.

«Pure Freude»: französische Patisserie, Konditorei. Der Garten ist auch im Win-

ter geöffnet. Hohe Strasse 19; purefreude.de.

Heine-Haus Literaturhaus Düsseldorf: Im Hinterhaus wurde 1797 der Dichter und Journalist Heinrich Heine geboren. Seit 2006 ist das Haus ein Zentrum für Literatur. Bolkerstrasse 53; www.heinehaus.de.

K21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen: internationale Kunst der Gegenwart, Ständehausstrasse 1; www.kunstsammlung.de. Über der Piazza des K21 schwebt in über 25 Metern Höhe die riesige Rauminstallation «in orbit» des Künstlers Tomás Saraceno. Das begehbare Kunstwerk ist eine Konstruktion aus beinahe transparenten Stahlnetzen, die in drei Ebenen unter der gewaltigen Glaskuppel aufgespannt sind.